

Gemeinsam die Welt entdecken

# Konzeption

Familienzentrum Globus

*„Spielen ist eine ernste Sache!*

*Die Kinder von heute sind die Erwachsenen von morgen.*

*Helfen wir ihnen, frei von Stereotypen aufzuwachsen.*

*Helfen wir ihnen, alle Sinne zu entfalten.*

*Helfen wir ihnen, sensibler zu werden.*

*Ein kreatives Kind ist ein glückliches Kind!“*

Bruno Munari: Mit Kunst spielen, 1986

Die Gemeinnützige *PARITÄTISCHE* Kindertagesbetreuung GmbH Nord unterhält insgesamt 26 Kindertageseinrichtungen im Raum Nürnberg/Erlangen/Forchheim und in Regensburg. Sie ist eine Tochter des *PARITÄTISCHEN* in Bayern, einem der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege.

Getragen von der Idee der Parität, der Gleichheit aller in ihrem Ansehen und Ihren Möglichkeiten arbeitet das Familienzentrum Globus ohne konfessionelle und parteipolitische Bindungen nach den Prinzipien der

**Vielfalt – Offenheit – Toleranz**

Dies gilt im Umgang mit den Kindern, deren Eltern und Familienangehörigen, sowie für das Verhalten der Mitarbeitenden untereinander.

Nähere Informationen zu Leitbild, Satzung und Rahmenkonzeption des Trägers sind auf dessen Homepage [www.parikita.de](http://www.parikita.de) zu finden.

## Inhalt

<b>1. Wir stellen uns vor.....</b>	<b>4</b>
1.1 Bestehen, Lage und Lebenssituation der Familien .....	4
<b>2. Rahmenbedingungen .....</b>	<b>5</b>
2.1 Personelle Ausstattung .....	5
2.2 Öffnungs- und Schließzeiten .....	5
2.3 Räumlichkeiten und Ausstattung der Einrichtung .....	5
<b>3. Unser rechtlicher Auftrag .....</b>	<b>9</b>
<b>4. Unsere pädagogischen Grundlagen .....</b>	<b>10</b>
4.1 Reggio Pädagogik .....	10
4.2 Unser Bild vom Kind .....	10
4.3 Partizipation .....	11
4.4 Bindung und Beziehungen .....	11
4.5 Basiskompetenzen .....	12
4.6 Projektarbeit .....	12
4.7 Beobachtung und Dokumentation .....	12
4.8 Offene Arbeit .....	13
4.9 Bedeutung des Spiels .....	13
4.10 Eingewöhnung und Übergänge (Transitionen) .....	14
<b>5. Ein Tag im Familienzentrum Globus (exemplarisch) .....</b>	<b>16</b>
<b>6. Unsere pädagogischen Schwerpunkte.....</b>	<b>18</b>
6.1 Kinder erleben Gemeinsamkeiten und Unterschiede (Inklusion) .....	18
6.2 Kinder erleben Sprache und Kommunikationstechniken .....	20
6.3 Kinder sind in Bewegung und brauchen Ruhe .....	21
6.4 Kinder sind Experten für ihr Wohlbefinden .....	22
6.5 Kinder sind Musiker .....	23
6.6 Kinder sind Künstler .....	24
6.7 Kinder sind Forscher und Entdecker .....	24
6.8 Kinder erleben Zahlen, Formen und Buchstaben .....	25
<b>7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit Eltern .....</b>	<b>26</b>
<b>8. Vernetzung im Stadtteil – unser lokales Netzwerk .....</b>	<b>28</b>
<b>9. Qualitätssichernde Maßnahmen .....</b>	<b>29</b>
9.1 Qualitätssichernde Maßnahmen im Team.....	29
9.2 Qualitätssichernde Maßnahmen durch die Familien .....	29
9.3 Beschwerdemanagement .....	30
<b>10. Schlussworte.....</b>	<b>31</b>
<b>11. Impressum .....</b>	<b>31</b>

## 1. Wir stellen uns vor

### 1.1 Bestehen, Lage und Lebenssituation der Familien

Das Integrative Familienzentrum Globus wurde am 1. Januar 2003 als Kindertageseinrichtung eröffnet. Unsere Einrichtung befindet sich in einem ehemaligen Wohn- und Fabrikgebäude. Uns steht eine eigene, für uns ausgebaute Etage im 1. Stock zur Verfügung.

Wir begannen mit drei Kindergartengruppen mit jeweils 25 Kindern und einer Krippengruppe mit zwölf Kindern. Wir entwickelten uns 2008 zu einem „Ort für Familien“ und arbeiten seit diesem Zeitpunkt nach dem offenen Konzept. Seitdem betreuen wir 22 Krippenkinder und 53 Kindergartenkinder.

Seit dem 1. September 2015 sind wir als „Familienzentrum Globus“ im Rahmen des Modellprojektes der Stadt Nürnberg „Kitas als Orte für Familien“ anerkannt. Unser Auftrag ist es, für unsere Familien in diesem Stadtteil und den angrenzenden Stadtteilen, mit ihren speziellen Bedürfnissen, Angebote zu entwickeln, die sie in ihrem Alltag unterstützen und entlasten.

Zum 1. September 2021 wurden wir eine integrative Kindertageseinrichtung, die dem Prinzip der Inklusion folgt. Bildung und Erziehung werden unabhängig von den individuellen Möglichkeiten und Voraussetzungen jedem gleichermaßen gewährt.

Unsere Einrichtung ist ein Ort der Begegnung. Sowohl die Kinder und pädagogischen Fachkräfte als auch die Familien können sich mit ihren Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten in unserer Einrichtung wiederfinden.

Das Integrative Familienzentrum Globus liegt in Nürnberg im Stadtteil Muggenhof. Durch die Stadteilerneuerung erlebt unser Stadtteil gerade einen Wandel. Einerseits leben die Familien oft in kleinen Mietwohnungen unterschiedlichen Standards, andererseits werden viele neue Wohnungen, auch Eigentumswohnungen gebaut. Dadurch ziehen Familien und andere Personengruppen hierher, die bisher andere Bereiche von Nürnberg bevorzugten. Der Stadtteil bekommt dadurch ein neues Gesicht. Im Zuge der Stadteilerneuerung wurden einige Spielplätze saniert, andere sind dazugekommen, z.B. ein Aktivspielplatz. Dennoch fehlt es immer noch an Grünflächen, die von allen genutzt werden können. In unserem Stadtteil leben die unterschiedlichsten Familien aus den verschiedensten Kulturen. Durch diese verschiedenen Lebensumstände unserer Familien wird unsere pädagogische Arbeit geprägt.

## 2. Rahmenbedingungen

### 2.1 Personelle Ausstattung

Auf der Grundlage des BayKiBiG richten wir uns nach den gesetzlichen Vorgaben des Anstellungs- und Qualitätsschlüssels. Unser interkulturelles Team setzt sich z.Z. zusammen aus einer Sozialpädagogin als Leitung, einer pädagogischen Fachkraft als stellvertretende Leitung, einer Sprachexpertin, einer Heilerziehungspflegerin und insgesamt 12 pädagogischen Fachkräften und pädagogischen Ergänzungs Kräften.

Unsere Mitarbeiter\*innen kommen aus den unterschiedlichsten Herkunftsländern, z.B. Türkei, Rumänien, Indonesien, Spanien, Russland, Serbien, Syrien und Deutschland. Unterstützt werden wir noch von einer Hauswirtschaftskraft, die ganztags angestellt ist. Als Ausbildungsbetrieb für zukünftiges pädagogisches Personal pflegen wir eine enge Kooperation mit den Fachakademien und anderen Ausbildungsstätten. Im Moment betreuen wir zwei Optiprax-Auszubildende.

Ein Hausmeister ist einrichtungsübergreifend für uns tätig.

### 2.2 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Betreuungszeiten orientieren sich am Bedarf der Eltern und deren Alltagssituation, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist uns wichtig. Die Berücksichtigung der kindlichen Bedürfnisse und das Wohl des Kindes stehen dabei im Vordergrund. Schließzeiten werden in Absprache mit den Kostenträgern und unter Einbindung des Elternremiums festgelegt.

Unsere Einrichtung ist derzeit geöffnet:

Montag – Donnerstag	von 7.00 Uhr – 17.00 Uhr
Freitag	von 7.00 Uhr – 16.00 Uhr

Die Eltern können ihre Kinder, je nach den gebuchten Zeiten, jeden Tag in der Zeit von 7.00 bis 9.00 Uhr bringen. In der Kernzeit von 9.00 bis 13.00 Uhr sollten die Kinder nicht gebracht oder abgeholt werden.

Unsere Einrichtung schließt bis zu 30 Tage im Jahr. In der Regel geschieht dies zwei Wochen in den Sommerferien, vier Tage in den Osterferien und zwischen Weihnachten und dem 6. Januar. Weitere Schließtage, wie Konzeptionstage, Betriebsausflüge und andere verteilen sich über das gesamte Jahr. Die Schließtage werden zu Beginn des Kindergartenjahres an die Eltern schriftlich herausgegeben.

### 2.3 Räumlichkeiten und Ausstattung der Einrichtung

Alle Räume, in denen unsere Kinder leben, spielen und lernen, bilden immer mit. Wir achten darauf, dass die Räume so gestaltet sind, dass sie alle Kinder anregen und es gewährleistet ist, dass die Kinder eigenaktiv und kreativ tätig werden können. Die Kinder werden im Sinne von Partizipation bei der Gestaltung der Räume mit einbezogen, z.B. bei der Namensgebung der Räume. Ein durchdachtes offenes Raumkonzept bietet den Kindern vielfältiges soziales Lernen mit gleich- und andersaltrigen Kindern, sie haben ausreichend Platz für Bewegung, Rückzugsmöglichkeiten und Geborgenheit zugleich. Den Krippenkindern und den Kindergartenkindern steht jeweils ein eigener Bereich zur Verfügung, andere Räumlichkeiten werden gemeinschaftlich oder bereichsübergreifend genutzt.

**Gemeinsam genutzte Räumlichkeiten sind:****Der Eingangsbereich**

Alle Kinder und Erwachsene werden jeden Morgen am Check-In persönlich am Pult begrüßt. Die Eltern melden über den Check-In ihre Kinder an und beim Abholen auch ab. Hier werden Informationen ausgetauscht, z.B. ob ein Kind gut geschlafen hat, oder heute von der Oma abgeholt wird. Am Info Screen können sich die Erwachsenen und Kinder anhand von Bildern über den Alltag in unserer Einrichtung informieren und erfahren, was die Kinder hier alles erleben. In der Elternecke können sich die Erwachsenen über verschiedenes informieren und sich austauschen. Auch die Ausleihbibliothek kann in diesem Bereich genutzt werden.

**Das Bistro**

Jeden Morgen können alle Kinder und Eltern gemeinsam frühstücken und sich treffen. An dem Frühstücksbuffet können sich die Kinder selbständig bedienen. Es ist sehr abwechslungsreich, immer gibt es frisches Obst und Rohkost, Brot, und anderes. Mittags wird hier in verschiedenen Kleingruppen gegessen. Weiterhin wird der Raum für Angebote „Rund um das Essen“ genutzt, z.B. wird gemeinsam gebacken und gekocht, oder Geburtstag gefeiert. Auch finden hier „Eltern-Kind-Angebote“, wie z.B. gemeinsames Plätzchen backen statt.

Am „Winkefenster“ können sich die Kinder noch einmal von den Eltern verabschieden.

Im Ausflugsordner, der auf dem Elterntisch steht, können sich Eltern über Ausflugsziele im Stadtteil und in der näheren Umgebung informieren.

**Die Seminarräume**

Dieser Bereich wird hauptsächlich von den Erwachsenen genutzt. Wir nutzen den Seminarraum für unsere Teamsitzungen, es finden für die Eltern verschiedene Angebote wie Gesprächskreise, Deutschkurs, u.a. statt. Circa einmal im Monat findet ein „Tausch Café“ statt, in dem Kinderkleidung und Spielzeug getauscht werden können. Das Beratungszimmer wird für die unterschiedlichsten Gespräche genutzt, z.B. über die Entwicklung der Kinder. Auch nutzen die Therapeut\*innen diesen Raum, um gezielt für einzelne Kinder Angebote zu gestalten. Der Elternbeirat trifft sich regelmäßig für die gemeinsamen Besprechungen im angrenzenden kleinen Küchenbereich.

Diese Räumlichkeiten können auch von den Eltern angemietet werden, z.B. für kleine Geburtstagsfeiern.

**Der Außenbereich**

Unser Außenbereich eignet sich zum Experimentieren mit den Elementen Wasser und Sand. Baumstämme, alte Autoreifen und anderes Material lädt zum Balancieren und Bauen ein. Die Kinder können hier u.a. mit Laufrädern und Bobbycars fahren, oder die Hochbeete betreuen. Auch dieser Bereich wird für „Eltern-Kind-Angebote“ genutzt. So wurden z.B. gemeinsam ein Insektenhotel und Sitzmöbel für die Kinder gebaut.

**Im Kindergartenbereich befinden sich folgende Räumlichkeiten:****Der Baubereich**

Dieser Ort bietet vielfältige Möglichkeiten mit den unterschiedlichsten Materialien zum Konstruieren und Bauen. Der Raum ist in verschiedene Bereiche und Ebenen aufgeteilt, in denen die Kinder z.B. mit Kapla Steinen, Eisenbahn oder Lego spielen können. Das gemeinsame Spiel mit den Materialien fördert die Kreativität und unterstützt das soziale Miteinander. Hier befindet sich ebenfalls ein „Winkefenster“, welches den Kindern ermöglicht, sich noch einmal von den Eltern zu verabschieden. Dies wurde auf Wunsch der Kinder eingeführt.

**Der Puppen und Kuschelraum**

Um die „komplexe“ Welt der Erwachsenen zu verstehen, erproben die Kinder die unterschiedlichsten Rollen. Die Kinder finden hier viele Alltagsgegenstände zum Verkleiden, u.a. für Spiele rund um die Familie. In diesem Raum befindet sich auch eine Experimentierecke mit einem Leuchttisch, einem Overheadprojektor und einer Magnetwand, mit denen die Kinder mit Licht und Schatten und Farben experimentieren können.

**Die Turnhalle**

Hier machen die Kinder täglich vielfältige Bewegungserfahrungen, bauen ihre eigenen Bewegungsbaustellen, stärken ihre Körperwahrnehmung und ihr Selbstvertrauen. Außerdem finden gezielte Bewegungsangebote regelmäßig statt, z.B. Hengstenberg, MUBIKIN, Tänze und Spiele.

Einmal in der Woche nutzen die Krippenkinder am Vormittag die Turnhalle.

**Das Atelier**

In diesem Raum finden die Kinder vielfältige Materialien und Werkzeuge zum Gestalten und Ausprobieren. Sie setzen ihre eigenen Ideen um, arbeiten ohne Druck und erhalten so die Chance, ihre Fantasie und Kreativität einzusetzen. Dieser Raum wird zusätzlich für lerngezielte Angebote genutzt, z.B. für den Vorkurs in Kooperation mit unserer Sprengelschule.

**Das Wohnzimmer**

In diesem Bereich finden die Kinder Möglichkeiten des Rückzugs und der Entspannung. Er verändert sich immer wieder neu, je nach den Bedürfnissen der Kinder. So wurde zur Weihnachtszeit daraus ein Sternenzimmer, in dem Geschichten vorgelesen wurden - auch von Eltern in verschiedenen Muttersprachen. In diesem Raum wird auch regelmäßig mit dem Kamishibai gearbeitet.

**Im Krippenbereich befinden sich folgende Räumlichkeiten:****Raum zum Ankommen**

Dieses Zimmer ist mit einer kleinen Kreativecke, sowie einer Höhle zum Verstecken und zum sich zurückziehen ausgestattet. Ebenso befinden sich hier eine Magnetwand und verschiedene Spielmaterialien. Diesen Raum betreten die Kinder oft als erstes, wenn sie morgens ankommen.

**Rollenspielraum**

Die Materialien animieren zum Verkleiden und die Kinder spielen verschiedene Alltagssituationen nach. Die Bücherkiste lädt zum Bilderbuch anschauen ein. Diesen Raum nutzen wir zusätzlich als Schlafraum für die Kinder, die nicht mehr so lange einen Mittagsschlaf brauchen, um die anderen Kinder nicht zu stören.

**Bewegungsraum**

Hier finden gezielte Bewegungsangebote nach Emmi Pikler statt, eine zweite Ebene animiert die Kinder zum Klettern und Ausprobieren. Unterschiedliche Bewegungs- und Spielelemente werden den Kindern immer wieder angeboten, z.B. Luftballons oder Kartons, die zu verschiedenen Bewegungsaktionen auffordern.

**Schlafrum – Multifunktionsraum**

Diesen Raum nutzen die Kinder zum Ausruhen. Nach dem Mittagessen, oder auch zwischen-durch, wenn einzelne Kinder das Bedürfnis nach Ruhe haben, können die Kinder hier schlafen. Weiterhin finden der Morgenkreis und die Geburtstagsfeiern der Kinder in diesem Raum statt. Die Kinder nutzen den Raum für das freie Spiel, aber auch für gezielte Angebote mit dem Emmi Pikler Material und für Angebote zum Thema Musik.

**Das Bad**

Das Krippenbad wird nicht nur für pflegerische Tätigkeiten genutzt, sondern es finden hier auch kreative Angebote und Experimente mit z.B. Wasser oder Schaum statt.

Neben diesen Bereichen verfügen wir noch über mehrere Waschräume, die auch zu kreativen Wasserspielen einladen, eine Küche, in der gebacken und gekocht wird, ein Büro, eine Personal- und Besuchertoilette und ein Personalzimmer für das pädagogische Personal.

Durch unser offenes Konzept ist es grundsätzlich allen Kindern möglich, sich in den verschiedenen Bereichen aufzuhalten. Sowohl Krippenkinder als auch Kindergartenkinder treffen sich zum Spielen in den unterschiedlichen Bereichen und verbringen gemeinsam ihren Tag.



### 3. Unser rechtlicher Auftrag

Das BayKiBiG und die dazugehörigen Ausführungsverordnungen bestimmen den gesetzlichen Auftrag und regeln die rechtlichen Grundlagen unserer Kindertageseinrichtung. Die darin enthaltenen bayerischen Bildungs- und Erziehungsziele, beschrieben im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), geben den gesetzlichen Rahmen für unser pädagogisches Handeln. Hierbei orientieren wir uns an den neuen entwicklungspsychologischen Erkenntnissen und an den Ergebnissen der Bildungsforschung.

In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns Kinderrechte ein ganz besonderes Anliegen. Wir setzen uns für Kinder ein, insbesondere für deren Recht auf körperliche, seelische und sexuelle Unversehrtheit, für einen respektvollen Umgang, sowie für ihren Schutz und ihre Unterstützung. Wir gestalten unsere Beziehungen zu den Kindern tragfähig, wertschätzend, annehmend und Resilienz fördernd und bieten ergänzend dazu persönlichkeitsstärkende Erfahrungsbereiche an. Im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes SGB VIII § 8a kommt den Kinderbetreuungseinrichtungen eine besondere Rolle zum Wohl und Schutz der Kinder zu. Diesbezüglich wurde mit dem zuständigen Jugendamt eine entsprechende Vereinbarung geschlossen.

Gleichzeitig ist es unsere pädagogische Aufgabe, die Ressourcen und Kompetenzen der Eltern zu stärken, um dem Kind ein positives, stärkendes Lebensumfeld zu ermöglichen und es vor entwicklungshemmenden Einflüssen und Bedingungen zu schützen. Durch den Schutzauftrag sind wir insbesondere verpflichtet, bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung auf entsprechende Hilfen hinzuwirken. Reichen die Maßnahmen innerhalb unseres Aufgabenbereichs nicht aus, um eine drohende Kindeswohlgefährdung abzuwenden, kooperieren wir mit Fachstellen wie dem Jugendamt, dem Allgemeiner Sozialdienst, dem Gesundheitsamt und anderen Beratungsstellen. Regelmäßige und intensive Auseinandersetzung mit den Inhalten und Themen des § 8a in Arbeitskreisen und Fortbildungen führten zur Entwicklung von konkreten Handlungsleitlinien für den Umgang mit Kindeswohlgefährdung innerhalb unseres Aufgabenbereiches.

Seit 2015 verfügen wir über ein trägerübergreifendes Schutzkonzept. Es beinhaltet Richtlinien zur Prävention und den Umgang von sexuellem Missbrauch bei Kindern. In den einrichtungsin-  
ternen Schutzvereinbarungen ist z.B. der Umgang von Distanz und Nähe zu den Kindern geregelt, sowie die Wahrung der Kinderrechte und das Recht auf Privatsphäre. Teil des Schutzkonzeptes ist weiterhin das Beschwerdemanagement (siehe Punkt 9.3).

Seit März 2009 ist die UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland in Kraft. Sie regelt den inklusiven Auftrag des Familienzentrums Globus als Bildungseinrichtung. Hinzu kommen unterschiedliche Richtlinien und gesetzliche Vorgaben zu Infektionsschutz, Hygiene, Datenschutz, Arbeitsrecht, Aufsichtspflicht und Sicherheit.

## 4. Unsere pädagogischen Grundlagen

### 4.1 Reggio Pädagogik

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an der „Reggio Pädagogik“. Diese weltweit anerkannte Frühpädagogik hat ihren Ursprung in der norditalienischen Stadt Reggio Emilia. Die „Reggio Pädagogik“ ist kein Modell, sondern vielmehr eine Philosophie, bei der die Rechte und Stärken der Kinder im Mittelpunkt stehen. Sie leitet uns, die Welt mit all ihren Anforderungen und Herausforderungen optimistisch zu betrachten. Die „Reggio Pädagogik“ prägt u.a. unser „Bild vom Kind“ und wir leiten daraus unsere pädagogische Arbeit und unsere Rolle im Alltag mit den Kindern ab.

### 4.2 Unser Bild vom Kind

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Sie sind in der Lage sich mit ihrer sozialen Umwelt auszutauschen und machen sich durch sinnliche Erfahrungen ein eigenes Bild von der Welt. Sie sind neugierig und wissen selbst, was sie für ihre Entwicklung brauchen. Unser Bild vom Kind ist geprägt von Selbstbestimmung und Selbständigkeit des Kindes.

Wir begegnen jedem Kind vorurteilsfrei, frei von eigenen Einstellungen, Erfahrungen und Alltagstheorien. Wir sehen jedes Kind als eine eigenständige Persönlichkeit an. Das zeigt sich durch Akzeptanz seiner individuellen Eigenschaften, seines Temperaments, seiner Anlagen, seiner Ressourcen, seiner Bedingungen des Aufwachsens, seiner Eigenaktivität seines Entwicklungstempos und seiner Stärken.

Kinder werden in ihrer Vielfalt wahrgenommen und akzeptiert. Jedes Kind gilt als einzigartig und zeigt Unterschiede gegenüber anderen - sowohl körperlich als auch geistig, intellektuell, emotional und sozial. Genau diese Individualität und Komplexität macht die kindliche Persönlichkeit wertvoll und schutzwürdig, wobei jedem Kind das Recht auf eine Entfaltung seiner Persönlichkeit zugesprochen wird, woran es selbst aktiv und kompetent beteiligt ist. Niemand darf aufgrund seiner eigenen Besonderheiten benachteiligt oder ausgeschlossen werden.

In einer vorurteilsbewussten Umgebung können sich Kinder angstfrei begegnen und entwickeln eine Akzeptanz der jeweiligen Besonderheit. Soziale Integration wird gelebt.

Kinder sind Forscher und Entdecker. Durch ihren natürlichen Drang, die Welt fragend und eigenständig forschend zu entdecken, lernen Kinder nachhaltig, denn gelernt wird, was interessiert und emotional bewegt.

Wir Pädagog\*innen sehen uns als Wegbegleiter\*innen und Dialogpartner\*innen für die Kinder. Im Vordergrund steht hierbei der Prozess des Lernens, also das „Lernen zu lernen“. In Interaktion mit anderen Kindern und den Erwachsenen begibt sich das Kind auf den Weg des Lernens und Entdeckens. Wahrnehmen, beobachten und dokumentieren sind wichtige Instrumente für uns pädagogische Fachkräfte, um das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen und zu ermutigen. Wir begegnen den Kindern mit einer Haltung, die deren Stärken und Kompetenzen wahrnimmt, in einer Atmosphäre in der sich die Kinder sicher und geborgen fühlen können.

### 4.3 Partizipation

Partizipation beruht auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind.

Partizipation ist ein wesentliches Element von demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse einzubeziehen, die ihre Person und das alltägliche Zusammenleben betreffen. Kinder lernen nur, andere Menschen mit Achtung und Wertschätzung zu begegnen, wenn sie dies selbst erfahren.

Partizipation ist ein grundsätzliches und durchgängiges Prinzip in unserer Einrichtung. Es bedeutet Teilhabe und berücksichtigt die Meinung der Kinder entsprechend ihres Alters und ihrer Reife. Wir ermöglichen den Kindern die Erfahrung, dass sie ihre Meinung frei äußern können und diese wichtig ist. Sie können z.B. bei der Strukturierung des Tagesablaufes und der Gestaltung der alltäglichen Abläufe in unserer Einrichtung aktiv mitwirken.

Wir schaffen dafür verschiedene Voraussetzungen, damit dies auch gelingen kann, z.B.

- Zeit und Raum für Entscheidungen, z.B. in Gesprächen und Kleingruppen
- Teilhabe aller Kinder mit unterstützenden Materialien, z.B. Bilder, nonverbale Abstimmungen
- auch die nonverbalen Äußerungen der Kinder zu deuten, z.B. bei den Krippenkindern

Uns ist es wichtig, dass sich die Kinder mit ihren Ideen wirksam erleben und so erfahren, dass sie ein Teil der sozialen Gemeinschaft sind. So entscheiden z.B. die Kinder an welchem Projekt sie teilnehmen, in welcher Gruppe sie zum Mittagessen gehen oder wen sie zum Geburtstag einladen, indem sie ihre Geburtstagliste schreiben. Sie beteiligen sich aktiv an der Gestaltung ihres Portfolio Ordners, in dem sie z.B. etwas Gebautes fotografieren und es selbständig in ihren Ordner einsortieren. Sie gestalten den Morgenkreis bzw. die Morgenbesprechung in den Bereichen aktiv mit und bestimmen so die Aktivitäten im Haus. In kleinen Gesprächsrunden können die Kinder wichtige Punkte besprechen, z.B. Regeln für den Waschraum, und somit aktiv lernen, sich für etwas einzusetzen und gemeinsam eine Lösung zu finden.

Hier ist uns die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Wir sehen uns als „verlängerten Arm“ der Kinder, wenn es darum geht, die Entscheidungen der Kinder den Eltern transparent zu machen. Damit ist z.B. gemeint, dass ein Kind selbst entscheiden kann, ob es mit zum Ausflug will.

### 4.4 Bindung und Beziehungen

Voraussetzung für die Entwicklung des Kindes ist eine gefühlsmäßige Bindung an Bezugspersonen. Nur auf der Grundlage einer sicher gewachsenen Beziehung und Geborgenheit zeigt das Kind Explorationsverhalten und macht sich auf, seine Umwelt zu entdecken. Wichtig sind Zuverlässigkeit, ein liebevoller Umgang und die kontinuierliche Bereitschaft des Erwachsenen zu zeigen, dass die kindlichen Bedürfnisse verstanden werden und auf sie eingegangen wird. Das Erleben von positiver sozialer Zugehörigkeit ist unser Ziel für jedes einzelne Kind. Es sichert das emotionale Wohlbefinden als elementare Voraussetzung für den Bildungserfolg. Eltern sind die Experten ihrer Kinder. Das bedeutet, dass das pädagogische Personal nicht nur zu den Kindern eine Beziehung aufbaut, sondern auch zu den Eltern eine tragfähige Beziehung, im Sinne von Erziehungspartnerschaft, versucht herzustellen. Dies spiegelt sich besonders in unserem Eingewöhnungskonzept, in unserer „Willkommenskultur“ für die Familien und im Alltag wider.

#### 4.5 Basiskompetenzen

Durch die Förderung bestimmter Basiskompetenzen unterstützen wir die Kinder darin, grundlegende Fähigkeiten weiterzuentwickeln, die sie brauchen, um ihr Leben aktiv zu gestalten und um verschiedene Lebensaufgaben und Herausforderungen positiv bewältigen zu können. Jede Tätigkeit des Kindes, z.B. im freien Spiel oder bei Angeboten und Projekten, dient der Kompetenzerweiterung und sind verknüpft mit dem Erwerb von inhaltlichem Wissen.

#### Die verschiedenen Kompetenzen sind:

##### *Personale Kompetenzen*

Selbstwertgefühl, positives Selbstkonzept, Autonomieerleben, Kompetenzerleben, Selbstregulation, Neugier, Denkfähigkeit, Fantasie, Problemlösefähigkeit, Wertschätzung, u.v.m.

##### *Soziale Kompetenzen*

Empathie, gesunde und angemessene Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen, Verantwortungsübernahme, Frustrationstoleranz, Kommunikationsfähigkeit, Konfliktmanagement, Fähigkeit zur demokratischen Teilhabe, Toleranz und Akzeptanz von jedem, u.v.m.

##### *Lernmethodische Kompetenz*

Lernen zu lernen, Bewusstmachung des Wissens- und Kompetenzerwerbs, Reflexion, Gespräche und Erprobung, Bewusstmachung der eigenen Gedanken, Forschen und Experimentieren, u.v.m.

##### *Resilienz (Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen)*

positives Selbstkonzept, sichere Beziehungen, Entwicklung von Widerstandsfähigkeit und Flexibilität, Übertragung von Verantwortung, u.v.m.

#### 4.6 Projektarbeit

Die Projektarbeit ist eine der Arbeits- und Lernformen in unserer Einrichtung. Die Themen gehen von den alltäglichen Erfahrungen, Interessen, Gefühlen und Beobachtungen der Kinder aus, z.B. eine Baustelle vor der Einrichtung. Kinder und Pädagogen machen sich gemeinsam auf den Weg, Antworten auf die Fragen der Kinder zu finden.

Hier erhält der Grundsatz „Der Weg ist das Ziel“ eine zentrale Bedeutung. Der Bildungs- und Lernprozess der Kinder ist wichtiger als das Produkt oder das Ergebnis einer Arbeit. In den Projekten lernen die Kinder sich auszutauschen, gemeinsam Ziele zu formulieren, Handlungskonzepte zu entwickeln, Krisen durchzustehen und Konflikte zu lösen. In der Projektarbeit werden die Kinder ganzheitlich gefördert. Durch Partizipation und Mitbestimmung werden die Kinder aktiv am Projekt beteiligt. Projekte können unterschiedlich lange dauern. Sie werden für einen bestimmten Zeitraum mit unterschiedlichen Mitteln und Aktivitäten gemeinsam mit den Kindern geplant, ausgeführt und am Ende der Projektzeit präsentiert. Projektarbeit findet in altershomogenen und/oder in altersheterogenen Kleingruppen statt.

#### 4.7 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet die wesentliche Grundlage unseres pädagogischen Handelns und hat einen festen Platz in unserem pädagogischen Alltag. Beobachtung ermöglicht uns, die Perspektive des einzelnen Kindes, sein Verhalten und sein Erleben besser zu verstehen. Durch gezielte Beobachtungen und Dokumentationen machen wir Kindern und Eltern den Prozess des Lernens sichtbar und verständlich. Projektdokumentationen in Form von „sprechenden Wänden“ bzw. Entwicklungsdokumentationen machen Kindern ihre Lernerlebnisse bewusster. Die Dokumentation ist die Grundlage einer Pädagogik des Zu-

hörens und der Partizipation der Kinder. Jedes Kind erhält mit dem Eintritt in unsere Einrichtung seinen eigenen „Portfolio Ordner“, in dem seine Bildungs- und Lernprozesse dokumentiert werden.

Diese Ordner sind Eigentum des einzelnen Kindes und sind jederzeit für sie erreichbar. Das Portfolio bietet immer wieder die unterschiedlichsten Sprachanlässe für die Kinder.

Dabei tauschen sie ihre Erfahrungen und Erkenntnisse aus und erleben dabei Stolz, Freude und Motivation auf Neues. Anhand von Lerngeschichten, Fotos u.a. erhält das Kind einen Einblick in seine Entwicklung.

Im Kindergartenbereich stellen die Kinder ihren Eltern im gemeinsamen Entwicklungsgespräch ihren eigenen Portfolio Ordner vor, so können Eltern und Kinder gemeinsam die Entwicklungsschritte verfolgen. Nach der Zeit in unserer Einrichtung nimmt jedes Kind seinen Ordner mit nach Hause.

Die Beobachtung und Dokumentation ist Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern und Kindern. Dafür nutzen wir die verschiedenen Beobachtungsinstrumente bzw. -verfahren. Gesetzlich vorgeschriebene Beobachtungsbögen (z.B. Perik, Seldak und Sismek) werden von uns gezielt und regelmäßig für jedes Kind eingesetzt. Für die Krippenkinder haben wir dazu einen eigenen Entwicklungsbogen entwickelt. Die Beobachtung der Kinder bildet die Basis für den fachlichen Austausch im Team und, nach Rücksprache mit den Eltern, auch mit Fachdiensten und Schulen. Durch die Dokumentationsordner und die wechselnden Fotos auf unserem Info Screen im Eingangsbereich wird unsere Arbeit dokumentiert und für alle sichtbar gemacht.

#### **4.8 Offene Arbeit**

Um die Kinder in ihrer eigenständigen Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten, orientieren wir uns am Ansatz der „Offenen Arbeit“. Kinder bestimmen ihre Tätigkeiten, ihren Spielpartner\*innen, ihr Tempo und die Dauer der Betätigung weitgehend selbst. In unserer vorbereiteten Umgebung und in den einzelnen Funktionsbereichen finden sie Materialien, mit denen sie sich selbstständig auseinandersetzen können.

Unsere offene Arbeit ist gekennzeichnet durch klare Strukturen, durch gemeinsam besprochene und nachvollziehbare Regeln und Grenzen. Ein immer wiederkehrender Tagesablauf bietet den Kindern die notwendige Geborgenheit, Sicherheit und Struktur.

Durch die offene Arbeit ist ein intensiver Kontakt der verschiedenen Kinder möglich, so können Krippenkinder am freien Spiel im Kindergartenbereich teilnehmen oder gemeinsam mit den Kindergartenkindern etwas unternehmen. Ebenso ist es für die Kindergartenkinder möglich, Zeit im Krippenbereich zu verbringen.

#### **4.9 Bedeutung des Spiels**

Das freie Spiel der Kinder nimmt einen großen Raum im Tagesgeschehen ein. Die elementarste Form des Lernens in der frühen Kindheit ist das Spiel. Es liegt in der Natur des Kindes, sich selbst, die Welt um sich herum, Beobachtungen und Erlebnisse im Spiel zu begreifen. Spielen ist eine selbstgesteuerte, lustvolle Tätigkeit, bei der Lernen nebenbei geschieht. Lernen im Spiel ist wesentlicher Bestandteil des kindlichen Lernens. Kinder, die viel und intensiv spielen, nehmen dabei ihre Einmaligkeit, ihre Handlungsmöglichkeiten und Grenzen wahr und können somit ihre Alltagseindrücke und Gefühle verarbeiten, es ist die kindliche Form der Auseinandersetzung mit dem Leben und der Umwelt. Für die Persönlichkeitsentwicklung ist dies von zentraler Bedeutung. Es regt die Fantasie und Kreativität an, fördert den sozialen Austausch und die

Sprachentwicklung. Die pädagogischen Fachkräfte haben während dieser Zeit die Gelegenheit, die Kinder zu beobachten. Ihr pädagogisches Gespür sagt, wann und wo Unterstützung oder Hilfe notwendig sind. Bei Bedarf regen sie zu einem Spiel an, versuchen Kinder zu animieren, machen ihnen Angebote und knüpfen Beziehungen zu den Kindern. Sie setzen neue Spielimpulse und unterstützen in Konfliktsituationen.

#### **4.10 Eingewöhnung und Übergänge (Transitionen)**

##### **Von der Familie ins Familienzentrum**

In der Regel ist der Start in unsere Einrichtung eine erste Trennungserfahrung für das Kind. Emotionale Sicherheit und Bindung, soziale Zugehörigkeit und Autonomieerleben sind grundlegende Voraussetzungen für die positive Entwicklung eines Kindes.

Auf der Grundlage dieser Erkenntnisse ermöglichen wir den Kindern eine Eingewöhnung, die die Lebenssituation des Kindes, aber auch seine Familie berücksichtigt und individuell auf das einzelne Kind abgestimmt ist. Ein gelungener Übergang stärkt das Kind und macht es resilient (widerstandsfähig) für weitere Übergänge, die jede Biografie mit sich bringt.

Uns ist eine behutsame und gelingende Eingewöhnung in unsere Krippe und in den Kindergarten sehr wichtig. Unsere Einrichtung arbeitet in Anlehnung an das „Münchener Modell“. Dies bedeutet, dass nicht nur das einzelne Kind, sondern die Familie intensiv mit einbezogen wird (systemischer Ansatz). Jede Familie wird von einer festen Bezugsbetreuerin oder einem Bezugsbetreuer begleitet. Um die Eingewöhnung einfacher für das Kind zu gestalten, wird es ermöglicht, Übergangsobjekte wie Stofftiere oder eigene Decken zum Schlafen mit in die Einrichtung zu bringen.

Für die Eingewöhnung in der Kinderkrippe sollte sich die Familie 3 bis 6 Wochen Zeit nehmen, im Kindergarten verkürzt sich die Zeit auf 1 bis 3 Wochen. Jedes Kind hat seinen eigenen Rhythmus und bestimmt den Eingewöhnungsprozess. Während dieser Zeit lernt nicht nur das Kind den Alltag der Einrichtung, die Kinder und das Personal kennen, auch die Eltern erleben den Alltag der Einrichtung hautnah mit. Dadurch wird das Vertrauensverhältnis zu dem pädagogischen Fachpersonal aufgebaut, die Eltern und ihre Kinder erlangen die notwendige Sicherheit.

Grundsätzlich ist das gesamte Team für das Wohl der Kinder zuständig, d.h. auch jede/r Mitarbeiter\*in ist Ansprechpartner\*in, wenn die/der Bezugsbetreuer\*in abwesend ist.

##### **Von der Krippe in den Kindergarten**

Durch die offenen Strukturen in unserer Einrichtung können die Krippenkinder immer wieder in den Kindergartenbereich schnuppern und somit die Räumlichkeiten, das Personal und die Kinder kennenlernen. Dies erleichtert den Übergang der Kinder vom Krippenbereich in den Kindergartenbereich. Während der Eingewöhnung in den neuen Bereich kooperieren die Eltern gemeinsam mit dem Fachpersonal aus dem Kindergarten- und Krippenbereich. Es findet ein Übergangsgespräch zwischen allen Beteiligten statt. Während der Eingewöhnung werden die Kinder von der/dem bisherigen Bezugsbetreuer\*in begleitet.

Orientiert wird sich immer an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes und seinem Tempo.

##### **Vom Familienzentrum in die Schule**

Für den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule arbeiten wir eng mit unserer Sprengelschule Friedrich-Wanderer-Schule und anderen angrenzenden Grundschulen zusammen. Durch die „Kooperationsvereinbarung zum Deutschkurs 240“ ist die Zusammenarbeit mit der

Grundschule Friedrich-Wanderer-Schule geregelt. Alle Vorschulkinder und deren Eltern werden intensiv gemeinsam und gezielt im letzten Kindergartenjahr auf die Schule vorbereitet. Wir führen mit der Sprengelschule gezielte Angebote für die Vorschulkinder und deren Eltern durch, z.B. Besuch der Grundschule mit Schulhausrallye, oder Elternabend zum Thema „Mein Kind kommt in die Schule“. Die Kinder besuchen an einem Vormittag die Schule und nehmen an einer Unterrichtsstunde teil. Einige der Vorschulkinder besuchen am Vormittag die SVE (Schulvorbereitende Einrichtung). Wir arbeiten in enger Kooperation mit dieser Einrichtung und beraten Eltern und ihre Kinder in Bezug auf ihren schulischen Werdegang.

Die verschiedenen Übergänge werden durch Rituale zelebriert. Die Kinder werden durch unterschiedliche Angebote darauf vorbereitet, z.B. durch Gespräche, Vorlesen von Büchern mit den Themen Abschied, Ich komme jetzt in die Schule, u.v.m. Die Kinder werden in den Morgenkreisen und Morgenbesprechungen verabschiedet und es wird ein kleines Fest organisiert. Die Vorschulkinder planen gemeinsam einen besonderen Tag für sich zum Kindergartenjahresende in unserer Einrichtung und der Abschluss eines jedes Kindergartenjahres endet mit einem Fest.

## 5. Ein Tag im Integrativem Familienzentrum Globus (exemplarisch)

Da wir an und mit den Bedürfnissen der Kinder arbeiten und auch wir uns weiterentwickeln, wird sich immer wieder etwas im Ablauf des Tages verändern.

Im Moment sieht ein Tag in unserer Einrichtung wie folgt aus:

### **7.00 Uhr – 9.00 Uhr: Ankommen**

In dieser Zeit können alle Kinder und Eltern ankommen. Die Begrüßung und ein kurzer Informationsaustausch mit den Eltern finden im Eingangsbereich an unserem Empfang statt. Die Krippenkinder und Kindergartenkinder werden in dieser Zeit gemeinsam durch das pädagogische Personal betreut. Die Kinder beginnen den Tag mit einem Frühstück und/oder gehen ins Freispiel. Dazu stehen den Kindern einige Räume in beiden Bereichen zur Verfügung, in denen pädagogische Fachkräfte sie begleiten.

### **7.15 Uhr – 9.30 Uhr: Frühstücken im Bistro**

Während dieser Zeit können die Kinder selbstbestimmt und nach ihrem eigenen Rhythmus gemeinsam mit ihren Freunden und/oder Eltern in unserem Bistro frühstücken. Dazu steht ihnen auf dem Buffet ein abwechslungsreiches Frühstück, z.B. Brot, Wurst, Rohkost, Müsli, usw. zur Verfügung. Auf den vorbereiteten Tischen bieten wir den Kindern Milch, Wasser und wechselnde Teesorten an.

Pädagogische Mitarbeiter\*innen aus der Krippe und dem Kindergartenbereich sind Ansprechpartner\*in und Begleiter\*in für die Kinder und Eltern während dieser Zeit.

### **9.30 Uhr – 10.00 Uhr: Morgenbesprechungen im Kindergarten/Morgenkreis in der Krippe**

Nach den Bedürfnissen der Kinder und Situationen finden in altershomogenen Gruppen oder in der Gesamtgruppe im Kindergartenbereich Morgenbesprechungen statt. Es wird der Tag besprochen, über Themen diskutiert und über Projekten gesprochen. Im Morgenkreis mit den Krippenkindern wird gemeinsam der Tag begonnen, wir begrüßen uns, singen, spielen und es ist Platz für Geburtstagsfeiern und vieles mehr. An festgelegten Tagen in der Woche werden für altershomogene Gruppen bestimmte Aktionen angeboten, z.B. MUBIKIN, Hengstenberg.

Uns ist es sehr wichtig, alle Kinder - im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Fähigkeiten - an den Entscheidungen teilhaben zu lassen. Dazu finden regelmäßig Morgenbesprechungen oder kleinere Gesprächskreise statt, in denen gemeinsam z.B. besprochen wird, was sich die Kinder für das Frühstück wünschen (4.3 Partizipation).

### **10.00 Uhr – 10.30 Uhr: Zeit für eine „Snackpause“ in der Krippe**

Da für manche Krippenkinder die Zeit bis zum Mittagessen zu lange ist, bieten wir in dieser Zeit den Kindern eine kleine Zwischenmahlzeit, z.B. in Form von Obst und Rohkost an.

### **10.00 Uhr – 12.30 Uhr: Zeit für Freispiel, Projektarbeit und Angebote**

In dieser Zeit finden im Krippen- und Kindergartenbereich verschiedene altersübergreifende oder altershomogene Angebote bzw. Projekte statt. Es ist Zeit für Ausflüge, Kreativität, Turnen und Bewegung, Musik, Experimente und vieles mehr.



**11.00 Uhr – 13.30 Uhr: Zeit für das Mittagessen**

Da die Kinder zu unterschiedlichen Zeiten hungrig und müde sind, bieten wir ab 11.00 Uhr das Mittagessen an. Die Krippenkinder und die jüngeren Kindergartenkinder gehen als erstes in Kleingruppen zum Essen, danach folgen die anderen Kindergartenkinder. Für uns ist das Essen ein wichtiges pädagogisches Ritual, welches in einer ruhigen und gemütlichen Atmosphäre stattfinden soll. Die Kinder gestalten es aktiv mit. So helfen sie beim Tisch decken und entscheiden, mit welchem Mittagsspruch wir gemeinsam anfangen. Selbständig und bei Bedarf mit Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte räumen sie das Geschirr wieder auf und wischen die Tische ab. Das Essen wird den Kindern in Schüsseln auf dem Mittagstisch präsentiert. Die Kinder werden beim Auffüllen des Essens (je nach Alter und Selbstständigkeit) von den pädagogischen Fachkräften unterstützt. Jedes Kind entscheidet selbst, was und wieviel es essen möchte. Kein Kind wird zum Essen genötigt.

**11.30 Uhr – 14.00 Uhr: Zeit zum Ausruhen**

Nach dem Mittagessen können die Krippenkinder und jüngeren Kindergartenkinder ihren Mittagsschlaf halten oder sich für eine Weile ausruhen. Jedes Kind hat seine eigene Matratze, der Raum ist abgedunkelt und bei leiser Musik lässt es sich gut einschlafen. Die Kinder stehen nach ihrem eigenen Rhythmus wieder auf. Grundsätzlich können sich die Kinder im Sinne der Partizipation entscheiden, ob sie schlafen möchten. Dies wird mit den Eltern gemeinsam besprochen.

**14.00 Uhr – 17.00 Uhr: Der Nachmittag beginnt**

Der Nachmittag ist hauptsächlich geprägt durch Freispielzeit und andere Aktivitäten. An manchen Tagen werden noch kleinere Aktionen angeboten. Es gibt eine kleine Zwischenmahlzeit – dazu bieten wir den Kindern u.a. Obst, Gemüse und Zwieback an. Einmal in der Woche werden wir dabei von einer Ehrenamtlichen im Kindergartenbereich unterstützt.

Ab 14.00 Uhr werden die ersten Kinder abgeholt.

**Um 17.00 Uhr (freitags um 16.00 Uhr) endet der Tag im Familienzentrum**

In der Abholsituation findet nach Bedarf ein kurzer Austausch mit dem pädagogischen Personal statt. Eltern und Kinder werden verabschiedet.

## 6. Unsere pädagogischen Schwerpunkte

### 6.1 Kinder erleben Gemeinsamkeiten und Unterschiede (Inklusion)

#### Leben in Vielfalt

*„Unabhängig von Geschlecht, Religion, ethnischer Zugehörigkeit, besonderen Lernbedürfnissen, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen müssen allen Menschen die gleichen Möglichkeiten offenstehen, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben und ihre Potenziale zu entwickeln“*

UN-Resolution

*„Es gibt keine Norm für das Menschsein. Es ist normal, verschieden zu sein“*

Richard von Weizsäcker, 1.7.1993, Bonn

Mit unserem Familienzentrum wollen wir einen Ort schaffen, an dem es selbstverständlich und alltäglich ist, mit Menschen in all ihren Verschiedenheiten (sei es Herkunftsland, Begabung, Geschlecht und Beeinträchtigungen) zu leben und sie in ihrem „Anders sein“ zu akzeptieren. Der pädagogische Alltag ist geprägt von Respekt und Vertrauen in die Kompetenzen der Kinder. In unserer pädagogischen Arbeit gehen wir vom Grundsatz der uneingeschränkten Teilhabe aller Kinder - mit oder ohne Beeinträchtigung, mit oder ohne Migrationshintergrund aus.

Ziel der Inklusion ist das gemeinsame Leben und Lernen aller Kinder mit ihren jeweiligen Unterschieden und Gemeinsamkeiten. Unsere Angebote für die Kinder und die Aktivitäten werden so gestaltet, dass sich jedes Kind entsprechend seiner Möglichkeiten beteiligen kann. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich daher an dem Entwicklungsstand, der Befindlichkeit und den Bedürfnissen des Kindes und wird so lebensnah wie möglich gestaltet. Nach dem Motto „Die Stärken stärken – die Schwächen schwächen“ stehen nicht die individuellen Defizite der Kinder im Fokus, sondern es wird an das bereits Erreichte angeknüpft.

Integration wird bei uns auf verschiedenen Ebenen gelebt. Neben der sozialen Integration erhält das Kind zugleich spezielle Entwicklungsförderung einzeln, in Kleingruppen oder innerhalb der gesamten Kindergruppe.

Bei unseren vielfältigen Beobachtungs- und Dokumentationssystemen legen wir den Schwerpunkt auf die bereits vorhandenen Potenziale eines Kindes. Sie geben uns auch Aufschluss über mögliche Entwicklungsrisiken.

Durch das Betreiben von integrativen Einrichtungen im Paritätischen und die Möglichkeit der Einzelintegration verfügen wir über Wissen und Erfahrungen in der Förderung von Kindern mit (drohender) Behinderung. Durch Kooperationen mit geeigneten Fachdiensten und durch die Vernetzung innerhalb des Trägers erfahren die Einrichtungen breite Unterstützung. Eltern bekommen, wenn sie es möchten, von uns Beratung und Unterstützung über mögliche Förderung durch geeignete Fachdienste. Um unsere Eltern zu entlasten, können diese zusätzlichen Unterstützungen durch externe Fachdienste auch in unserem Familienzentrum stattfinden.

Unser Team wird bei der Arbeit mit Integrativkindern von Fachpersonal (Frühförderung, Heilpädagog\*innen, Logopäd\*innen und Ergotherapeut\*innen) unterstützt, ein gemeinsamer Austausch findet regelmäßig statt. Durch unsere Arbeit mit Kindern mit Entwicklungsverzögerungen wollen wir individuelle Interessen und Fähigkeiten wecken und unterstützen; sowie ihre Selbstständigkeit, Selbstwertgefühl und Verantwortungsbewusstsein stärken. Die pädagogischen An-

gebote und Aktivitäten sind so gestaltet, dass sich jedes Kind entsprechend seiner Möglichkeiten beteiligen kann. In einer vertrauensvollen Umgebung begleiten und unterstützen wir die Kinder dabei, sich in ihrem individuellem Lerntempo zu entwickeln.

Auch in der Zusammensetzung des Teams versuchen wir diese Vielfalt zu repräsentieren. Im Rahmen eines wertschätzenden Austausches mit den Eltern erlangen wir Kenntnisse über die Herkunftsländer der Familien, ihre kulturellen und religiösen Besonderheiten, und über deren Vorstellung über Kindheit und Bildung. Die Kinder profitieren durch die Möglichkeit, dass ihre Eltern ihren kulturellen Erfahrungsschatz in den Alltag der Einrichtung einbringen können.

Das umfassende Ziel des inkludierten Ansatzes ist das Erreichen größtmöglicher Autonomie, Individualität, Handlungsfähigkeit, die Entfaltung der individuellen Fähigkeiten und eine Sicherung der Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft.

### **Interkulturelles Leben und Lernen**

In unserem Familienzentrum trifft sich die Welt, unsere Familien kommen aus den unterschiedlichsten Herkunftsländern und bringen die verschiedensten Sprachen und Gewohnheiten mit. Dies ist einerseits sehr bereichernd, andererseits auch nicht frei von Konflikten. Wir wollen ein Ort sein, an dem interkulturelles Leben und Lernen möglich ist. Dies bedeutet, sich mit der Vielfalt der Menschen und der eigenen Identität auseinanderzusetzen. Ziel ist die Fähigkeit, sich in einer vielfältig kulturellen Gesellschaft zurechtzufinden, sich selbst und andere wertschätzen zu können und Konflikte gewaltfrei zu lösen. In unserer Einrichtung werden alle mit unterschiedlichen Kulturen, Mentalitäten, Religionen und dadurch bedingt mit verschiedenen Lebensweisen konfrontiert. Unser Ziel ist es, diese besser kennenzulernen und zu respektieren. Durch das Kennenlernen von verschiedenen sozialen und kulturellen Werten fördern wir die Wertschätzung, gegenseitige Achtung und Toleranz gegenüber anderen Menschen, Kulturen und Religionen. Kinder gehen mit Offenheit und Neugierde auf neue Lernsituationen zu. Neues kennenlernen, Fremdes akzeptieren, Unbekanntes ausprobieren, Konflikte austragen und Sprachen lernen – für all das sind die Antennen der Kinder auf Empfang gestellt.

### **Geschlechtersensible Pädagogik**

*„Mädchen und Jungen sind gleichwertig und gleichberechtigt. Im Vergleich der Geschlechter sind die Gemeinsamkeiten bei der Intelligenz, den Begabungen, Fähigkeiten und anderen Persönlichkeitsmerkmalen größer als die Unterschiede. Unterschiede zwischen den Geschlechtern werden mit Wertschätzung behandelt.“*

BEP

Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder in der Entwicklung ihrer individuellen Geschlechteridentität zu unterstützen, sozialisationsbedingte Unterschiede auszugleichen, um ihnen neue Handlungsspielräume zu schaffen. Wir unterstützen dies z.B. durch:

- Teilnahme von Jungen und Mädchen an allen Angeboten
- sprachliches Vorbildverhalten der Mitarbeiter\*innen
- gleiche Zuwendung und Aufmerksamkeit für Jungen und Mädchen
- Erkennen der unterschiedlichen Geschlechterrollen aus den verschiedenen Kulturen und sich diese bewusstmachen

## 6.2 Kinder erleben Sprache und Kommunikationstechniken

Sprache ist als Schlüsselkompetenz und wichtigstes Werkzeug der Kommunikation und des Denkens zu verstehen und erleichtert den Zugang zur Bildung. In unserem Familienzentrum liegt uns die Sprachentwicklung und die Sprachförderung der Kinder sehr am Herzen und nimmt einen hohen Stellenwert in unserer täglichen Arbeit ein. Viele der Kinder wachsen mehrsprachig auf. Jede zusätzliche Sprache stellt eine zusätzliche Kompetenz und Bereicherung dar. Wir schätzen die mehrsprachige Kompetenz der Kinder und beziehen die verschiedenen Sprachen der Kinder, Familien und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren Alltag ein. Sie erfahren eine Wertschätzung ihrer Familiensprache, indem wir mehrsprachige Literatur anbieten, interkulturelle Musik hören und muttersprachliche Lesepaten einsetzen. Kinder entwickeln von Anfang an ihre sprachlichen Fähigkeiten. Für eine gelingende Sprachentwicklung brauchen die Kinder eine Umgebung mit vielen Sprachanreizen und Sprachanregungen sowie Menschen, die ihnen zuhören und sich für das interessieren, was sie sagen. Für uns ist es wichtig, eine Atmosphäre zu schaffen, in der die Kinder Wertschätzung erfahren und in der sie angstfrei, unbeschwert und lustvoll sprechen, zuhören und ihre Sprache weiterentwickeln können. Wir möchten jedes Kind auf seinem individuellen Weg, Sprache zu erlernen begleiten. Dazu haben wir folgende Bereiche entwickelt:

### Weiter Blick auf die Sprache – nicht nur verbale Kommunikation ist Sprache

- Bei der kindlichen Sprachentwicklung achten wir darauf, was das Kind kann und nicht, was es nicht kann. Wir setzen bei den Stärken des Kindes an und knüpfen an Themen an, die beim Kind gerade beliebt sind.
- Wir sind uns bewusst, dass jedes Kind seinen individuellen Rhythmus zum Erlernen der Sprache hat.
- Wir besitzen Kenntnisse über die Entwicklung der Sprache.

### Alltagsintegrierte Sprachförderung in allen Bildungsbereichen

- Sprachbildung findet immer und überall statt und ist in bedeutungsvolle Handlungen eingebettet.
- Die Räume sind so gestaltet, dass den Kindern eine sprachanregende Umgebung zur Verfügung steht. So achten wir z.B. darauf, dass die Kinder überall Bücher vorfinden können (Kunst- und Kreativbücher im Atelier, Bilderbücher im Kuschelraum u.a.). In vielen Räumen haben wir „Sprechende Wände“, die zu den verschiedensten Themen mit Fotos gefüllt werden.
- Die Portfolio Ordner der Kinder stehen ihnen jeder Zeit gut zugänglich zur Verfügung und sind somit eine weitere Möglichkeit der individuellen sprachlichen Bildung.
- Alltagssituationen versuchen wir so zu gestalten, dass die Kinder sich aktiv beteiligen können und wir unser Tun durch Sprache begleiten z. B. beim Essen, Morgenkreis oder beim Wickeln.

### Dialoghaltung und Interaktion

- Wir sehen uns für die Kinder als feinfühlig und sensible Gesprächspartner\*innen. Im Gesprächsverhalten geht es nicht nur darum Sprache zu lehren, sondern in erster
- Linie um den sozial kommunikativen Austausch.
- Wir sind für die Kinder Sprachvorbild. Wir bemühen uns um die sprachliche Begleitung von Handlungen, um eine deutliche Ausdrucksweise und versuchen viele erklärende und erzählende Elemente einzubauen.
- Wir beziehen die Kinder in alle Gespräche mit ein und lassen sie an Entscheidungen teilhaben (siehe auch den Punkt 4.3 Partizipation).

**Gezielte sprachliche Bildungsangebote**

- Neben der alltagsintegrierten Sprachförderung bieten wir auch gezielte Angebote an, die die sprachliche Entwicklung unterstützen. Dazu gehören z.B. Bilderbuchbetrachten, Fingerspiele, Lieder, Verse, Kamishibai (Erzähltheater) Geschichten – auch aus den Herkunftsländern der Kinder.
- Unsere Ausleihbibliothek bietet den Familien eine große Anzahl von Bilder- und Sachbüchern, auch in verschiedenen Sprachen. Zudem besuchen unsere Kinder aus dem Kindergartenbereich und aus dem Krippenbereich regelmäßig die Stadtteilbibliothek in Gostenhof und leihen sich dort Bücher oder CDs.

Durch die Teilnahme am Projekt „Sprachliche Bildung und Förderung für Kinder unter Drei“ unter dem Dach der Bundesoffensive „Frühe Chancen: Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ wurden wir von 2011 bis 2015 in Bezug auf sprachliche Bildung ausgebildet. Seit 2016 nehmen wir am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Dessen Ziel ist es, durch gute alltagsintegrierte Sprachbildung für eine Chancengleichheit aller Kinder Sorge zu tragen. Das Team wird in diesem Prozess durch eine Sprachexpertin beraten und unterstützt. Um die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung zu unterstützen, arbeiten wir eng mit den Eltern zusammen. Wir bieten z.B. regelmäßig Gesprächskreise mit verschiedenen Themen rund um die Sprache an, besuchen gemeinsam mit ihnen die Bibliothek und informieren die Eltern regelmäßig in Entwicklungsgesprächen über die Sprachenentwicklung ihrer Kinder. Grundlage sind hierfür eigens für die Beobachtung und Dokumentation entwickelte Sprachbeobachtungsbögen vom DJI (Deutsches Jugendinstitut).

Immer häufiger finden auch die neuen Medien Einzug in unsere pädagogische Arbeit. So kann das iPad uns beim Übersetzen helfen oder wir können ein Bilderbuch gemeinsam anschauen.

**6.3 Kinder sind in Bewegung und brauchen Ruhe**

Bewegung ist ein Ausdruck der kindlichen Lebensfreude. Kinder haben einen unermüdlichen Bewegungsdrang und suchen neue Herausforderungen, um sich auszuprobieren. Bei der Bewegung, beim Spiel und beim Sport erfahren die Kinder sehr viel über sich selbst, ihren Körper und ihre Umwelt. Bewegung hilft bei der Überwindung von Ängsten, Hemmungen und Unsicherheiten. Deshalb brauchen Kinder Bewegungserlebnisse, damit ihre Sicherheit, ihr Selbstvertrauen sowie ihr Leistungswille und ihre Selbständigkeit gefördert werden. Ausreichende Bewegungsmöglichkeiten in unserer Einrichtung sind deshalb nicht nur wichtig bzw. notwendig für die Gesundheit, sondern auch für die soziale und geistige Entwicklung.

Durch vielseitige Angebote können die Kinder täglich ihrem Bewegungsdrang in unserer Einrichtung freien Lauf lassen.

Die Kinder suchen sich Möglichkeiten zum Krabbeln, Hüpfen und Klettern. Im Kindergartenbereich ist die große Turnhalle, in der unterschiedliche Bewegungsangebote sowohl für die Krippenkinder als auch für die Kindergartenkinder stattfinden. Diese grobmotorischen Anforderungen und Erfahrungen, die Kinder dabei machen, sind wichtige Voraussetzungen für die Weiterentwicklung der Feinmotorik.

Die Kinder erkennen ihre eigenen körperlichen Grenzen, lernen diese einzuschätzen und erweitern diese unaufhörlich durch das Üben.

Folgende Angebote können die Kinder wahrnehmen:

- In Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und dem Südbad können die Vorschulkinder an einem Schwimmkurs teilnehmen.
- Wir haben viele Laufräder, Roller und Fahrräder, die regelmäßig in unserem Außengelände genutzt werden.
- Wir besuchen die unterschiedlichsten Spielplätze in der näheren Umgebung und erkunden den Wald.
- Im Krippenbereich stehen den Krippenkindern Bewegungselemente nach Emmi Pikler sowie ein kleines Kletterhaus zur Verfügung.
- Die Kinder, die jedes Jahr neu in den Kindergarten kommen, werden in das Hengstenberg Material eingeführt und können sie nach der Einführung frei verwenden.
- Es finden Bewegungsmöglichkeiten mit Musik statt.
- u.v.m.

Um eine Ausgewogenheit zwischen Anspannung und Entspannung zu ermöglichen, bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten der Ruhe an. So sind z.B. die Räume so gestaltet, dass sich die Kinder immer wieder zurückziehen können, der Tagesablauf bietet durch seine Struktur eine Orientierung und auch der Mittagsschlaf ist für die Krippenkinder und jüngeren Kindergartenkinder ein wichtiges Element der Entspannung.

#### 6.4 Kinder sind Experten für ihr Wohlbefinden

##### **Körperliche und seelische Gesundheit**

Unter Gesundheit verstehen wir die körperliche und seelische Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder. Kann ein Kind die Bedürfnisse und Empfindungen seines Körpers wahrnehmen, entwickelt es ein positives Körpergefühl und Ich-Stärke. Diese Selbstregulierungskompetenz ist von Geburt an vorhanden. Diese Fähigkeit zu sichern und zu unterstützen ist nicht nur gesundheitsfördernd, sondern auch wichtig für seine emotionale Entwicklung. Um ein gutes Körpergefühl zu entwickeln, gehört es sich auch, dass die Kinder sich mit ihrer kindlichen Sexualität wahrnehmen dürfen. Dazu haben wir Regeln erarbeitet unter den es möglich ist, auf die kindlichen Bedürfnisse entsprechend zu reagieren.

Wesentlich für eine gute Entwicklung ist eine stabile Gesundheit, deshalb sind uns eine ausgewogene Ernährung, viel Bewegung, Vermeidung von Stresssituationen und ausreichend Bewegung im Freien wichtig. Pflege und Hygiene sind besonders im Kleinkindalter Voraussetzung für die Gesundheit des Kindes. In der Körperpflege geht es uns nicht allein um Sauberkeit, sondern sie bietet dem Kind Raum für eigene Körpererfahrungen und soziale Interaktion zwischen Kind und Pädagoginnen.

Wir ermöglichen dem Kind, sich vom „versorgt werden“ zum „sich selbst versorgen“ entwickeln zu können. So beteiligt sich das Kind z.B. beim Wickeln und bekommt Unterstützung beim Anziehen der Kleidung. Wir beobachten sensibel die körperliche Entwicklung und die Bereitschaft des Kindes, auf die Toilette zu gehen und begleiten es – in Absprache mit den Eltern – bei diesem wichtigen Schritt.

Die Kindergartenkinder lernen sich selbständig anzuziehen, Reißverschlüsse und Knöpfe zu schließen. Natürlich gehört auch hier die Hilfsbereitschaft gegenüber anderen, evtl. jüngeren Kindern dazu.

Wir bieten den Kindern Vollverpflegung an, d.h. die Kinder können morgens in unserem Bistro nach ihrem Rhythmus frühstücken, in kleinen Gruppen gemeinsam Mittagessen und am Nach-

mittag noch eine Zwischenmahlzeit zu sich nehmen. Bei unseren Mahlzeiten haben die Kinder Gelegenheit, sich mit anderen Kindern und dem pädagogischen Personal in der Gemeinschaft auszutauschen und eigene Erlebnisse zu erzählen. Die „Sprechenden Wände“ in unserem Bistro, mit immer wieder wechselnden Fotos zum Thema Essen regen ebenfalls zu gemeinsamen Gesprächen an. Gemeinsames Essen zu geregelten Tageszeiten fördert das soziale Zusammenleben und unterstützt die Selbständigkeit unserer Kinder. Es gibt ihnen Orientierung im Alltag und ein Gefühl von Zeitstrukturen. Dies vermittelt den Kindern wiederum Sicherheit. Wir achten beim Essen auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung und legen viel Wert auf frisches Obst und Gemüse. Unsere Lebensmittel und Mittagessen beziehen wir aus der biozertifizierten „Pari -Küche“. Den Kindern stehen im Bistro immer ungesüßte Getränke bereit.

In den beiden Bereichen haben die Trinkflaschen der Kinder einen festen Platz und sind jederzeit zugänglich.

Einmal in der Woche bekommen wir eine Obstlieferung von dem Bio-Bauernhof „Hutzelhof“. Wir verwenden kein Schweinefleisch und auf Allergien oder Unverträglichkeiten nehmen wir Rücksicht.

Wir arbeiten eng mit dem Gesundheitsamt der Stadt Nürnberg zusammen. Der jugendärztliche und zahnärztliche Dienst kommt regelmäßig in unsere Einrichtung, untersucht im Einverständnis mit den Eltern die Kinder und steht den Eltern und uns beratend zur Seite. In unseren offenen Gesprächskreisen für die Familien bieten wir Themen wie: „Windelfrei in den Sommer“, „Gesunde Ernährung“ u.a. regelmäßig an.

### **6.5 Kinder sind Musiker**

Musikalisches Empfinden gehört zu den Grundkompetenzen eines Menschen. Bereits im Mutterleib können Kinder Töne hören, da der Hörsinn früh ausgebildet ist. Kinder begegnen mit Neugier und Faszination der Welt der Musik. Musik hat Auswirkung auf Körper, Geist und Seele des Kindes und ist zudem ein ideales Medium für Kinder, um sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern und die Fantasie und Kreativität anzuregen. Musik ermöglicht dem Kind, sich seiner körperlichen Lautinstrumente bewusst zu werden und seine Ausdrucksmöglichkeiten zu erproben, z.B. durch Singen, Klatschen, Stampfen und Schnipsen.

Musik ist ein fester Bestandteil in unserem Alltag. Wir singen im Morgenkreis die unterschiedlichsten Lieder und Reime, wir kennen Lieder zu den Jahreszeiten und zu den verschiedenen Festen. Manches können wir auch in den verschiedensten Sprachen singen, z.B. Geburtstagslieder oder Lieder aus den Herkunftsländern der Kinder. Durch gezielte Angebote mit unseren Musikinstrumenten erleben die Kinder

Rhythmus und den Umgang mit den verschiedenen Instrumenten. Durch die Kombination von Musik mit Bewegung – in Form von Tänzen, Fingerspielen und Bewegungsliedern – entwickeln die Kinder Freude am gemeinsamen Singen und Tanzen und das Gemeinschaftsgefühl wird gestärkt. Spielerisch wird dadurch die Sprachentwicklung unterstützt sowie der Wortschatz der Kinder erweitert.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder unterschiedliche Musikerfahrungen machen können, deshalb gehen wir regelmäßig mit Kleingruppen in Kinderkonzerte. Bei unserem jährlichen Jazz-Frühstück können die Kinder mit ihren Familien Musik hören und die Instrumente ausprobieren. Immer wieder findet eine „Kinderdisco“ in der Turnhalle statt, zu der unsere Kinder Musik aus ihren Herkunftsländern (z.B. Nigeria, Türkei u.a.) mitbringen und wir dazu gemeinsam tanzen.

Die Kinder hören gerne Lieder und singen dazu. Das An- und Ausschalten eines CD-Players sowie die Lautstärke zu verändern, finden auch schon die Krippenkinder spannend.

Seit dem Kindergartenjahr 2016/17 nehmen wir am Projekt „MUBIKIN“ (Musikalische Bildung für Kinder und Jugendliche in Nürnberg) in Kooperation mit der Hochschule für Musik und der Musikschule Nürnberg teil. Finanziell unterstützt wird dieses Projekt durch die Stadt Nürnberg und verschiedene Stiftungen.

Die Kinder ab 4 Jahren können dabei in Kleingruppen 1x in der Woche an diesem musikalischen Angebot teilnehmen.

### **6.6 Kinder sind Künstler**

Ästhetik, Kunst und Kultur sind ständige Begleiter unseres Lebens. Dabei ist das eine nicht vom anderen zu trennen. Kinder erkunden und erschließen sich ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen. Ganzheitliches Lernen ist in der frühen Kindheit die Grundlage von Bildung. In unserer pädagogischen Arbeit bedeutet ästhetische Bildung bei den Kindern vor allem das Erleben von sinnlicher Wahrnehmung und der eigenen individuellen Kreativität. Dabei gibt es kein richtig oder falsch. Kinder haben Lust und Freude am schöpferischen Tun.

In unseren Ateliers steht den Kindern eine anregende Umgebung mit den unterschiedlichsten Materialien zur freien Verfügung. Verschiedene Farben und Papiere laden zum bildnerischen Gestalten ein. Aus „wertlosem Material“ wie Papprollen, Korken, Deckel werden Dinosaurier, Häuser und vieles mehr. Der Umgang mit Knetmasse lädt zum Experimentieren und Fühlen des Materials ein und beim Hämmern und Sägen können erste Erfahrungen mit Werkzeugen und Holz gemacht werden. Um ihre eigenen Spuren zu hinterlassen, stehen den Kindern überall Papier und verschiedene Stifte zu Verfügung.

Im eigenen „Malort“ nach Arno Stern können die Kinder mit ihren Bezugsbetreuer\*innen regelmäßig ihrer eigenen Spur folgen. Begleitet werden sie durch die Leitung des Familienzentrums, die die Ausbildung zur „dienenden Person“ bei Arno Stern 2015 abgeschlossen hat.

### **6.7 Kinder sind Forscher und Entdecker**

Kinder haben ein spontanes Interesse an Natur, Umwelt und Technik und wollen herausfinden, wie etwas funktioniert. Neugierde, Forscherdrang und Entdeckergeist sind Kindern von Natur aus gegeben. Beim Spiel mit Licht und Schatten erlangen sie erste Erkenntnisse von physikalischen Gesetzmäßigkeiten, z.B. von der Optik.

Das Spiel mit den Baumaterialien ist richtige Arbeit für die Kinder und nebenbei machen sie erste Erfahrungen mit Statik und Dynamik, mit Stufen und schiefen Ebenen. Sie experimentieren mit Farben und den verschiedenen Materialien und erlangen nebenbei neue Erkenntnisse aus dem Bereich Biologie, Physik oder Chemie.

Durch den Umgang mit dem iPad, der Digitalkamera und dem CD-Player erfahren die Kinder spielerisch den Umgang mit den Medien und wie sie diese im Alltag nutzen können. Wir nutzen die neuen Medien, um z.B. mit den Kindern im iPad danach zu forschen, wie alt ein Elefant werden kann. Alte ausrangierte Geräte werden gerne in der Lernwerkstatt auseinandergenommen und untersucht.

Die Kinder erforschen mit uns gemeinsam ihren Stadtteil, so sind die Geschäfte in unserer Umgebung gern besuchte Ziele. Hier kaufen wir gemeinsam ein, wenn wir einen Kuchen backen



wollen, erfahren dabei den Umgang mit Geld und üben die Teilnahme am Straßenverkehr. Meistens gibt es auf dem Weg noch vieles mehr zu entdecken – da ist auf einmal eine Baustelle oder Regenpfützen laden zum Forschen ein. Um den Kindern Natur- und Umwelterlebnisse ermöglichen zu können, nutzen wir die umliegenden Spielplätze, Wiesen und Wälder. Auf dem „Spielplatz um die Ecke“ wird gerutscht und geklettert. Die Kinder sammeln Blätter, finden Käfer und Stöcke. Auf den „Pegnitzwiesen“ können wir picknicken und Fahrradausflüge machen. Regelmäßig unternehmen wir Ausflüge in den Wald und erleben ihn mit allen Sinnen.

*„Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung“*

Nach diesem Motto sind wir nach Möglichkeit auch bei Regen und Schnee unterwegs. Die Kinder lernen auch auf diesem Wege die Natur und Umwelt kennen, üben sich im Pfützen springen und erleben den Wind, der die Blätter durch die Luft wirbelt.

### **6.8 Kinder erleben Zahlen, Formen und Buchstaben**

Die Welt, in der die Kinder aufwachsen steckt voller Mathematik. Im spielerischen Handeln begegnen den Kindern täglich mathematisch bedeutsame Situationen. Sie erfahren Mengen, Größen, geometrische Formen, Längen, Zahlen und Farben mit allen Sinnen, z.B. über das Wiegen von Mehl beim Kuchenbacken oder dem Abmessen von Flüssigkeiten. Beim Tisch decken oder beim Konstruieren mit Materialien erleben sie mathematische Zusammenhänge. Kinder eignen sich Methoden an, um die Dinge in der Welt zu ordnen und zu strukturieren.

So werden z.B. die Buntstifte nach Farben sortiert oder die Bausteine der Größe nach aufgestellt. Mathematische Bildung findet in der Krippe und im Kindergartenbereich zudem im Morgenkreis beim Zählen der anwesenden Kinder statt und früh üben sich die Kinder in Mengenbegriffen beim Anziehen: zwei Füße, zwei Socken, zwei Schuhe. Durch den Einsatz von Schüttwannen, die mit den unterschiedlichsten Materialien (z.B. Kastanien, Sand, Korke, u.a.) gefüllt sind, erlangen die Kinder ein Gefühl für große Mengen - kleine Mengen. Ebenso wie die Zahlen, begegnen den Kindern überall Buchstaben. Sie sehen uns schreiben und etwas dokumentieren, sie finden die Buchstaben in den Bilderbüchern und an den Aushängen und „sprechenden Wänden“. Mit fünf oder sechs Jahren können Kinder Zahlen, Mengen und Formen abstrakter wahrnehmen, sie vergleichen und stellen Reihenfolgen her und erkennen Buchstaben in Wörtern wieder.

## 7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit Eltern

Als „Familienzentrum“ ist die Zusammenarbeit mit den Eltern und den Familien ein wichtiger Bestandteil. Grundlage für das Gelingen der pädagogischen Arbeit mit den Kindern ist ein partnerschaftlicher, offener und transparenter Umgang zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal. Wir sehen die Eltern als Expert\*innen ihrer Kinder, achten und respektieren sie als kompetente Erziehungs- und Bildungspartner\*innen. Wir begegnen ihnen mit einer aufrichtigen Grundhaltung und stehen im Dialog mit ihnen. Damit diese Bildungs- und Erziehungspartnerschaft und somit eine gezielte Unterstützung und Begleitung des Kindes gelingen kann, legen wir viel Wert auf einen regelmäßigen Austausch. Bereits bei den monatlichen Voranmeldungen, z.Z. am ersten Montag im Monat um 10.00 Uhr, erhalten interessierte Eltern umfassende Informationen über unsere Einrichtung und unser Konzept und können sich so einen ersten Eindruck verschaffen. Bei diesem persönlichen Anmeldegespräch berichtet die Leitung oder stellvertretende Leitung über unsere pädagogische Arbeit, die Rahmenbedingungen und macht einen Rundgang durch unsere Einrichtung. Im Anschluss daran können die Eltern einen Voranmeldebogen ausfüllen. Sobald ein Platz für das Kind frei wird, werden die Eltern informiert und zu einem Hospitationstermin eingeladen, um sich besser gegenseitig kennenzulernen und um zu einem Vertragsabschluss zu kommen.

Grundsätzlich müssen sich alle interessierten Familien über das „Kita-Portal“ beim Jugendamt der Stadt Nürnberg für einen Krippen- bzw. Kindergartenplatz bewerben.

Während der Eingewöhnungszeit ist ein enger Kontakt zwischen den pädagogischen Mitarbeiter\*innen und den Eltern besonders wichtig. Im Alltag tauschen sich Eltern und Personal regelmäßig über den Tagesablauf und besondere Vorkommnisse aus. Der Austausch mit den Eltern über die Entwicklung ihres Kindes ist uns sehr wichtig, deshalb werden verschiedensten Gespräche mehrmals im Jahr durchgeführt:

- In einem Gespräch, ca. 6 Wochen nach der Eingewöhnung, tauschen sich Eltern und Bezugsbetreuer\*in des Kindes über die gemeinsam erlebte Zeit aus.
- Bei vereinbarten Entwicklungsgesprächen haben die Eltern und das pädagogische Personal die Möglichkeit, sich gezielt über die Entwicklung des Kindes auszutauschen. Grundlage für diese Gespräche sind verschiedene Entwicklungs- und Beobachtungsbögen sowie der Portfolio-Ordner des Kindes. Bei diesen Gesprächen wird das Kind nach Möglichkeit mit einbezogen.
- Gemeinsam bereiten sich die Bezugsbetreuer\*innen, die Eltern und das jeweilige Kind auf den nächsten Übergang (Krippe/Kindergarten oder Kindergarten/Schule) vor.
- Bei aktuellen Anliegen von Seiten der Eltern oder dem pädagogischen Personal können jederzeit weitere Gespräche durchgeführt werden.

Alle Gespräche führen wir auch gerne in Form eines Hausbesuches bei den Familien durch.

Die Transparenz unseres pädagogischen Alltags ist uns sehr wichtig. Regelmäßig werden Elternbriefe mit wichtigen Informationen und Terminen verteilt, bzw. per Mail oder über die Parinterne „Kita App“ verschickt.

Darüber hinaus können sich die Familien täglich am Info Screen über aktuelles informieren. Der Dokumentationsordner und Ausflugsordner stehen allen Eltern und anderen Interessierten jederzeit zur Verfügung.

Jedes Jahr wird in unserer Einrichtung ein Elternrat gewählt. Es setzt sich aus engagierten Müttern und Vätern aus dem Krippen- und Kindergartenbereich zusammen. Dieses Gremium vertritt die Wünsche und Anregungen der Eltern und unterstützt das Personal bei den Planungen. Einmal im Monat findet ein regelmäßiger Austausch mit der Leitung statt. Die Eltern können sich jederzeit persönlich oder schriftlich mit ihren Wünschen, Anregungen und Fragen an dieses Gremium wenden.

Als „Familienzentrum“ sehen wir es als eine wichtige Aufgabe an, dass unsere Einrichtung ein „Lebensraum für die ganze Familie“ ist. Aus diesem Grund haben die Familien die Möglichkeit während des Tages in der Einrichtung am Alltag teilzunehmen, um sich einen allgemeinen Eindruck über den Alltag ihrer Kinder und die Abläufe in der Einrichtung zu verschaffen. Sie können sich mit ihren Kompetenzen in den Alltag unserer Einrichtung mit jeglicher Aktivität einbringen, z.B. singen, kochen oder in der Muttersprache vorlesen.

Beim Familienfrühstück, im Tausch Café oder in den Gesprächskreisen, die regelmäßig angeboten werden, können sich die Väter und Mütter zum Austausch treffen und/oder sich durch pädagogischen Mitarbeiter\*innen oder Referent\*innen Anregung und Unterstützung für ihre Erziehungskompetenz holen. Bei Bedarf bieten wir individuelle Beratungsmöglichkeiten und Unterstützung/Begleitung zu Ämtern, Fachdiensten u.a. an. Bei den gemeinsamen Familienausflügen haben die Eltern und Kinder die Möglichkeit auch außerhalb der Einrichtung gemeinsam etwas zu unternehmen, sich kennenzulernen und soziale Netzwerke zu knüpfen. Des Weiteren ist das gemeinsame Feiern (Laternenfest, Sommerfest u.a.) eine wichtige Möglichkeit, Spaß zu haben und sich gegenseitig kennenzulernen.

## 8. Vernetzung im Stadtteil – unser lokales Netzwerk

Im Laufe der Jahre konnten wir ein großes Netzwerk für unsere Einrichtung und für die Familien in unserem Stadtteil aufbauen. Der Kontakt und die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen in unserem Stadtteil und über die Grenzen hinaus bieten uns und den Familien vielfältige Möglichkeiten. Regelmäßig nehmen wir an dem Stadtteilarbeitskreis (STARK) teil, beteiligen uns am Stadtteilfest „Muggeley“ und gestalten mit anderen Einrichtungen im Stadtteil das Kinderfest „Nürnberg spielt“.

Wir ermöglichen den Familien immer wieder verschiedene Angebote zur Stärkung ihrer Erziehungskompetenz in unserer Einrichtung, z.B. können Eltern mit ihren Kindern zu verschiedenen gemeinsamen Spiel- und Bastelangeboten kommen oder sich in Gesprächskreisen mit Fachkräften, Referent\*innen oder auch untereinander Anregungen für ihren Alltag mit den Kindern holen.

Um die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen, arbeiten wir eng mit dem ASD (Allgemeiner Sozialdienst) Nürnberg und verschiedenen Frühförder- und Beratungsstellen zusammen (z.B. Logopäd\*innen, Ergotherapeut\*innen, Gesundheitsamt, Schuldnerberatung) und beraten die Familien bei der Wahl der Angebote. Wir haben eine Ergotherapeutin und Logopädin gefunden, die die Unterstützungsangebote mit den Kindern in unserer Einrichtung durchführen. Dies entlastet die Familien. Auch das Jugendamt der Stadt Nürnberg steht uns beratend zur Seite.

## 9. Qualitätssichernde Maßnahmen

Um die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung ständig weiterzuentwickeln, nehmen wir an den unterschiedlichsten Fortbildungen teil. Diese Veranstaltungen richten sich entweder an das gesamte Team (Inhouse-Schulungen) oder jede einzelne pädagogische Fachkraft bildet sich individuell fort. Unserem Träger ist die qualitative Weiterentwicklung der Einrichtungen ein wichtiges Anliegen. Deshalb bietet er regelmäßig Fachtage für alle pädagogischen Mitarbeiter\*innen innerhalb des Trägers an. Ein trägerinternes pädagogisches Fortbildungsprogramm, ein Personalentwicklungskonzept und die Möglichkeiten zur Teilnahme an externen Fortbildungen sichern die kontinuierliche berufliche Weiterentwicklung der Mitarbeiter\*innen. Zusätzlich finden regelmäßige Qualitätszirkel zu unterschiedlichen Themen statt. Alle Leitungskräfte der Einrichtungen nehmen an monatlichen Leitungskonferenzen teil. Standards und Prozesse werden in diesen Gremien regelmäßig überprüft und weiterentwickelt. Eine pädagogische Fachberatung steht uns beratend und unterstützend zur Seite. Sie begleitet und unterstützt unsere konzeptionelle Weiterentwicklung.

Weitere Formen der Qualitätssicherung sind u.a.:

- Kollegiale Beratung
- Supervision
- Mitarbeiterbefragungen
- Jahresplanungsgespräche
- Mitarbeitergespräche
- Sprachberatung
- Video-Interaktionsanalyse
- Schulungen der MA zur Sicherheit, Hygiene, Ersthelfer, Brandschutz
- Erste-Hilfe-Kurs
- Onboardingprozess für neue Mitarbeiter\*innen
- Betriebliches Gesundheitsmanagement
- Hospitationen in anderen Einrichtungen

### 9.1 Qualitätssichernde Maßnahmen im Team

Ein regelmäßiger Austausch untereinander ist uns für die Transparenz und für die Qualität in unserer Einrichtung sehr wichtig. Deshalb finden regelmäßig unterschiedliche Formen des Austausches und der Möglichkeit der Absprache statt. Jeden Morgen trifft sich das pädagogische Team aus dem Krippenbereich und aus dem Kindergartenbereich, um den Tag zu besprechen. Jede Woche haben beide Bereichsteams eine Stunde Teamzeit, 1x in der Woche haben wir zwei Stunden Gesamtteam. In diesen Teams werden Informationen weitergegeben, Feste geplant, Termine abgesprochen, sich über die Entwicklung der Kinder ausgetauscht und vieles mehr. Mehrmals im Jahr schließen wir das Familienzentrum, um weiter an unserer Konzeption zu arbeiten oder um als Team an einer gemeinsamen Fortbildung teilzunehmen. Durch die Installation der „Pari Kita App“ ermöglicht es uns nun auch über das iPad schnell Informationen allen im Team zugänglich zu machen.

### 9.2 Qualitätssichernde Maßnahmen durch die Familien

Für die Eltern findet einmal im Jahr eine vom Träger standardisierte Elternbefragung statt. Die Ergebnisse fließen in unsere konzeptionelle Weiterentwicklung ein und sind fester Bestandteil unserer Zusammenarbeit mit dem Elterngremium. Durch verschiedene Formen der Kinderbeteiligung (Kinderbefragungen, Kinderkonferenzen, u.a.) fließen die Aussagen der Kinder in unsere pädagogische Arbeit jederzeit mit ein. Mit Unterstützung der von uns genutzten Beobachtungsbögen werden regelmäßig für jedes Kind Entwicklungsziele definiert und dokumentiert und somit die kindbezogene pädagogische Arbeit gesichert.

### 9.3 Beschwerdemanagement

Beschwerdemanagement ist eine gesetzliche Vorgabe nach §45, Abs. 2, Nr. 3 SGBVIII, (2). Für konstruktive Kritik seitens der Eltern sind wir jederzeit offen. Diese wird von uns als Hilfe zur Verbesserung aufgenommen. Das Wohlbefinden der Kinder und die Zufriedenheit der Eltern sind eine wichtige Basis für eine positive Entwicklung der Kinder und deren Bildungsverlauf.

Voraussetzungen sind dafür partizipatorische Strukturen, die alle Bereiche des pädagogischen Alltags betreffen. Durch die Mitbestimmungsmöglichkeiten aller (Mütter, Väter, Kinder und dem pädagogischen Personal) können die persönlichen Rechte gewahrt werden.

Für unsere Einrichtung haben wir ein eigenes Beschwerdemanagement für die Kinder, Eltern und dem Personal entwickelt.

Zur Sicherung dieser Rechte haben wir ein systematisches und transparentes Beschwerdemanagement, das sich im Rahmen der Qualitätsentwicklung und -sicherung fortlaufend weiterentwickeln wird. Beschwerden werden von uns:

- als Chance gesehen, sich qualitativ weiterzuentwickeln.
- als Möglichkeit wahrgenommen, Eltern und Kinder mit ihren Wünschen, Vorstellungen und Kritik ernst zu nehmen.
- als Chance gesehen, Vertrauen, Offenheit und Wertschätzung zu leben, um tragfähige Beziehungen zu schaffen, die für einen konstruktiven Umgang mit einem bestimmten Anliegen nötig sind. Beschwerden können somit im Vorfeld bereits vermieden werden.

## 10. Schlussworte

Grundlage für unsere Konzeption ist die Rahmenkonzeption der Gemeinnützigen Paritätischen Kindertagesbetreuung GmbH Nordbayern sowie die Grundlagen der Konzeption der Familienzentren im Rahmen der Stadt Nürnberg.

Das gesamte Team war an der Entstehung der Konzeption mit beteiligt. Uns hat die Auseinandersetzung mit den verschiedenen pädagogischen Themen sehr beschäftigt und wir haben uns als Team weiterentwickelt. Diese Konzeption wird immer wieder von uns überprüft und verändert werden, denn sowohl wir als auch die Kinder werden sich weiterentwickeln.

## 11. Impressum

### **Integratives Familienzentrum Globus**

Hillerstraße 25  
90429 Nürnberg

[www.parikita.de/de/kindertagesstaetten/nuernberg/familienzentrum-globus](http://www.parikita.de/de/kindertagesstaetten/nuernberg/familienzentrum-globus)

Konzeption erstellt: Juni 2015

Überarbeitung: April 2017, März 2020, Mai 2021, Juli 2021

### **V.i.S.d.P.**

Gemeinnützige Paritätische Kindertagesbetreuung GmbH Nord  
Spitalgasse 3  
90403 Nürnberg

Raymond Walke (Geschäftsführung)

Charles-de-Gaulle-Straße 4  
81737 München  
[www.parikita.de](http://www.parikita.de)